

Fenster sind hochwertige Produkte, deren langzeitiger Erhalt eine spezifische Bedienung und Pflege voraussetzt. Um die bestmögliche Wohn- und Lebensqualität zu gewährleisten, ist das richtige Lüften unvermeidbar.

Ausgangslage

Vor allem in kälteren Monaten kann es zu Kondenswasserbildung in Räumlichkeiten kommen. Die Folgen solcher Kondenswasserbildung können Feuchtigkeitsschäden und –mängel auslösen. Mögliche Effekte sind:

- Schimmelpilzbefall an Fensterteilen und Innen- sowie Aussenwänden
- Niederschläge / Kondenswasserbildung an der Fensterinnenseite
- Fleckenbildung an Innen- sowie Aussenwänden
- Ablösungen der Tapeten
- Feuchtigkeitsschäden an Möbeln

Erscheinungen wie diese sind nicht nur unästhetisch und unhygienisch, sondern können auch gesundheitliche Folgen für die Bewohner haben.

Ursache solcher Erscheinungen

Raumluft enthält immer einen gewissen Anteil an (unsichtbarem) Wasserdampf. Je kälter die Luft ist, desto weniger Wasserdampf kann sie aufnehmen.

Wird die Luft also abgekühlt, scheidet sie Wasserdampf aus. Dieser legt sich vor allem an kalten Bauteilen wie Fensterscheiben, der Innenseite von kalten Aussenwänden und Türen nieder. Besonders gefährdet sind Wände, Decken, Nischen und Oberflächen von Aussenwänden hinter eng anstehenden Möbeln, da geringe Luftzirkulation die Abkühlung und die Kondenswasserbildung fördern.

Umgekehrt können Wasserdampf aus der Küche oder dem Bad sowie Pflanzen oder Menschen in einem Raum die Raumtemperatur kurzfristig erhöhen. Durch die gesteigerte Temperatur reichert sich die Raumluft mit Feuchtigkeit an, wodurch sich ebenfalls Kondenswasser bildet. In einem kalten Schlafzimmer kann allein durch die menschliche Atmung und Transpiration Kondenswasser entstehen.

Das Trocknen von nasser Wäsche im Raum verursacht ebenfalls eine enorme Erhöhung der Raumfeuchtigkeit, weshalb dies unbedingt vermieden werden sollte.

Lösung

Vor allem zwei Gründe verursachen die Kondenswasserbildung. Einerseits fällt der früher übliche Luftaustausch (aufgrund undichter Stellen in der Gebäudehülle) heute weg, da Fassaden, Dächer, Fenster und Türen inzwischen optimal abgedichtet gebaut werden. Je dichter eine Gebäudehülle ist, desto wichtiger ist regelmässiges Lüften. Die dadurch entstandene hohe Feuchtigkeit muss durch gezieltes Lüften abgeführt werden.

Andererseits kann aber auch ungenügendes oder fehlerhaftes Lüften Folgen für die Raumfeuchtigkeit haben.

Konkrete Tipps für das richtige Lüften

1. Richtig lüften bedeutet, die Fenster mindestens drei Mal am Tag während fünf bis zehn Minuten ganz zu öffnen. Das sogenannte Stoss- oder Querlüften sorgt für einen vollständigen Luftaustausch, wodurch die warme, feuchte Luft mit trockener Aussenluft ersetzt wird. Eine Kippstellung des Fensters ist dagegen wirkungslos und verschwendet Heizenergie.
2. Je kälter die Aussentemperatur ist, desto kürzer sollte die Lüftzeit sein. Bei Möglichkeiten wird gleich morgens nach dem Aufstehen gelüftet, da die Feuchtigkeit dann noch nicht so stark in die Wände und Möbel eingedrungen ist und leichter nach draussen abgelassen werden kann.
3. Es sollte vermieden werden, dass von einem Zimmer ins nächste gelüftet wird. Stattdessen muss die Luft nach draussen abgelassen werden. Bei Bädern ohne Fenster sollte auf dem kürzesten Weg durch ein anderes Zimmer nach draussen gelüftet werden. Besonders nach dem Baden und Duschen darf sich der Wasserdampf nicht in der Wohnung verteilen. Zusätzlich sollten Fliesen sowie Fugen mit einem Gummischaber abgetrocknet werden.
4. Entstehen beim Kochen grosse Mengen an Wasserdampf, sollten diese möglichst rasch abgelüftet werden. Achten Sie darauf, die Zimmertüren zu schliessen, damit sich der Dampf nicht in der Wohnung verteilt, und lassen Sie den Dampf durch den Dampfabzug oder ein offenes Fenster entfliehen.
5. Nach dem Bügeln sollte gelüftet werden.
6. Auch bei Regen muss gelüftet werden, da die kalte Aussenluft trockener ist als die warme Zimmerluft.
7. Bildet sich Kondenswasser auf der Innenscheibe eines Fensters, ist das ein Zeichen dafür, dass die Zimmerluft aufgrund von dichten Fenstern zu feucht ist. Folglich muss dringend gelüftet werden.
8. Die ideale Raumtemperatur ist in jedem Bereich der Wohnung ein wenig anders:
 - In Schlafräumen zwischen 17 und 20° Celsius
 - In Wohnräumen und der Küche zwischen 20 – 21° Celsius
 - Im Bad um die 22° Celsius
 - Schon nur ein Grad Abweichung davon kann bis zu sechs Prozent der Heizkosten ausmachen – bei erhöhter Temperatur werden sie grösser, bei niedrigerer tiefer. Ausserdem sollte berücksichtigt werden, dass die Tür zwischen dem kühleren Schlafzimmer und den wärmeren Räumen während der Heizperiode geschlossen bleibt.
 - Mit gut schliessenden Rollläden und deren regelmässigen, nächtlichen Gebrauch können Sie ebenfalls fünf bis zehn Prozent Energie sparen.
9. Durch grosse Möbel an den Aussenwänden wird die Luftzirkulation behindert und kann sich somit Kondenswasser bilden. Ideal ist die Platzierung von Möbeln mit einem Abstand von 10cm zur Wand.
10. Mit einem Hygrometer kann die Luftfeuchtigkeit im Raum gemessen werden. Die relative Luftfeuchtigkeit sollte möglichst zwischen 30 und 50% liegen.
11. Bereits vorhandener Schimmel kann durch regelmässiges Lüften nicht mehr entfernt werden.
12. Regelmässiges Lüften verhindert Feuchtigkeitsschäden, erhöht die Lebensdauer der Wohnung und Einrichtung und verhindert gesundheitliche Schäden.